

— Ew. Majestät halten zu Gnaden, der Dom zu Berlin hat in meinem Amtsdorfe zu Kardeesee drei Untertanen. — Ihr irrt Euch; das ist der Dom zu Magdeburg. — Ew. Majestät, ich müßte ein schlechter Beamter sein, wenn ich nicht wüßte, was in meinen Amtsdörfern für Obrigkeiten sind. — Ja, dann habt Ihr recht! —

Wie heißt das Dorf hier vor uns? — Manfer. — Wem gehört es? — Ihnen, Ew. Majestät, unter dem Amte Alt-Ruppin. — Hört einmal, wie seid Ihr mit der Ernte zufrieden? — Sehr gut, Ew. Majestät! — Sehr gut? und mir haben sie gesagt, sehr schlecht! — Ew. Majestät, das Wintergetreide ist etwas erfroren; aber das Sommergetreide steht dafür so schön, daß es den Schaden bei dem Wintergetreide reichlich ersetzt. — Sät Ihr auch Weizen? — Ja, Ew. Majestät! — Wieviel habt Ihr ausgesät? — Drei Wispel zwölf Scheffel. — Wieviel hat Euer Vorfahr ausgesät? — Vier Scheffel. — Wie geht das zu, daß Ihr soviel mehr sät als Euer Vorfahr? — Wie ich schon die Gnade gehabt, Ew. Majestät zu sagen, daß ich 70 Stück Kühe mehr halte wie mein Vorfahr, mithin meinen Acker durch Dünger besser in standsetzen und Weizen säen kann! — Aber warum baut Ihr keinen Hanf? — Er gerät hier nicht. Im kalten Klima gerät er besser. Unsere Seiler können den russischen Hanf in Lübeck wohlfeiler kaufen und besser, als ich ihn bauen kann. — Was sät Ihr denn dahin, wo Ihr sonst Hanf hinsätet? — Weizen! — Warum baut Ihr aber kein Färbkraut, keinen Krapp? — Er will nicht fort, der Boden ist nicht gut genug. — Das sagt Ihr nur so, Ihr hättet sollen die Probe machen. — Das habe ich getan, allein sie ist mir fehlgeschlagen, und als Pächter kann ich nicht viele Proben machen, denn wenn sie fehlgeschlagen, muß doch die Pacht bezahlt sein. — Na, so bleibt bei dem Weizen. —

Eure Untertanen müssen recht gut imstande sein. — Ja, Ew. Majestät. Ich kann aus dem Hypothekenbuche beweisen, daß sie an 50 000 Taler Kapital haben. — Das ist gut. — Ja, es ist recht gut, Ew. Majestät, daß der Untertan Geld hat; aber er wird auch übermüthig; wie die hiesigen Untertanen, die mich schon siebenmal bei Ew. Majestät verklagt haben, um vom Hofdienste frei zu sein. — Sie werden auch wohl Ursache gehabt haben! — Sie werden gnädigst verzeihen, es ist eine Untersuchung gewesen und es ist gefunden, daß ich die Untertanen nicht gedrückt, sondern immer recht gehabt und sie nur zu ihrer Schuldigkeit angehalten habe. Dennoch blieb die Sache wie sie ist: Die Bauern wurden nicht bestraft; Ew. Majestät gaben denselben immer recht, und der arme Beamte muß unrecht haben! — Ja, daß Ihr recht bekommt, mein Sohn, das glaub ich wohl! Ihr werdet Eurem Vorgesetzten brav viel Butter, Kapaunen und Puter schicken. — Nein, Ew. Majestät, das kann man nicht; das Getreide gilt nichts. Wenn man für andere Sachen nicht einen Groschen einnehme, wovon sollte man die Pacht bezahlen? — Wohin verkauft Ihr Eure Butter, Kapaunen und Puter? — Nach Berlin. — Warum nicht nach Ruppin? — Die meisten Bürger halten Kühe, soviel als sie zu ihrem Aufwande brauchen. — Was bekommt Ihr für die Butter in